

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 41 (1963)

Heft: 6

Rubrik: Wallfahrtschronik ; Gottesdienstordnung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schloss er einige Wochen später (28. Oktober) seine Augen für diese Welt. Wer ihn auch in Basel kennengelernt hatte, der urteilte über Schellhorn, er sei das Ideal der religiösen Vollkommenheit, der Marienverehrung, der völligen Hingabe an Gottes Willen gewesen, ein heiligmässiger Priester. In St. Pilt wurde er bestattet, wo bald sein Grab das Ziel frommer Beter wurde, die sich seiner Fürbitte anempfohlen und — auch heutzutage noch anempfehlen.

P. Schellhorn wiederholte immer wieder während seiner letzten Lebensstunden, man solle nicht trauern, sich nicht um ihn sorgen; denn, sagte er, «ich bin in der Hand unserer guten Mutter.»

Diese Marienliebe hatte er daheim erhalten, aber auch bei der Mutter im Stein, von der er immer wieder erzählte.

Paul Stintzi, Mülhausen (Elsass)

Wallfahrtschronik

Oktober

Mit dem Rosenkranzmonat nimmt auch die «Wallfahrtssaison» ihren Abschluss. Allerdings war das Leben dieses Jahr noch so rege, dass der zahlreichen Automobilisten und der ungenügenden Parkmöglichkeiten wegen das Parkplatzproblem zur brennenden Frage wurde, die möglichst rasch und befriedigend gelöst werden muss. Würden zwar sonntags nur jene Leute in Mariastein parkieren, die auch das Heiligtum aufsuchen, dann wäre das Problem lange nicht so schwer zu lösen. Am Rosenkranzsonntag und Christkönigsfest war die Verkehrsregelung besonders schwierig, was sich gleichzeitig bemerkbar macht beim Zu- und Weggang der Gnadenkapelle. Diese Angelegenheit ruft auch in absehbarer Zeit einer Lösung. Wie manche Unannehmlichkeit und Störung in der Felsengrotte könnte da vermieden werden!

Dieser Monat wurde benutzt für Ministranten-Wallfahrten zur Gnadenmutter. Unter anderen feierten die Präsidies von Rümlang/ZH, Zürich (St. Joseph), Gachnang/TG und Leuggern mit ihren Messdienern das hl. Opfer. — Am Sonntag, den 13. Oktober, feierte P. Dr. Carl Borr. Lusser, Superior der Mariasteiner Patres, die in Altdorf am Kollegium Karl Borromäus wirken, sein goldenes Professjubiläum. Während des von Abt Basilius zelebrierten Pontifikalamtes erneuerte er die hl. Gelüde.

Während des Monats fanden besonders Frauen- und Mütterwallfahrten statt aus Lörrach, Basel (Allerheiligen), Oberwinden (Baden), Vitznau/LU, Birkendorf, Basel (Heiliggeist), Badisch-Rheinfelden und Sierentz (Elsass). Ferner empfahlen sich die Pfarreien St. Michael und Bruderklaus Basel dem Schutz der Gottesmutter.

P. Philipp

Gottesdienstordnung im Monat Dezember

Gebetsmeinung des Heiligen Vaters:

Vermehrung des Friedens unter den Völkern durch gegenseitige Achtung und Vertrauen.
Dass durch wirksame Missionstätigkeit allen Völkern der Friede Christi
geschenkt werde.

Gottesdienste:

An Werktagen: Hl. Messen von 5.30 bis 7.00 in der Gnadenkapelle. 9.00 Konventamt
in der Basilika. 15.00 Vesper. 19.45 Komplet.

An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen von 6.00 bis 8.30 in der Basilika. 9.30 Hochamt
mit Predigt. 11.00 Spätmesse mit Kurzpredigt. 15.00 Vesper, Segen und
Salve. 19.45 Komplet. Änderungen am betreffenden Tage.

1. So. 1. Adventsonntag. Sonntags-Gottesdienstordnung.
2. Mo. Wochentag. Erwähnung des hl. Petrus Chrysologus, Bischofs und Kirchenlehrers.
3. Di. Wochentag. Erwähnung des heiligen Franz Xaver, Bekenners.
4. Mi. Wochentag. Gebetskreuzzug. Hl. Messen um 6.00, 7.00, 8.00 und 9.00 in der Gnadenkapelle. 10.00 Hochamt in der Basilika. 13.00 Aussetzung des Allerheiligsten und Vesper. Dann Beichtgelegenheit. 14.30 Rosenkranz. 15.00 Predigt und Segensandacht.
5. Do. Wochentag.
6. Fr. Wochentag. Erwähnung des hl. Bischofs Nikolaus. Herz-Jesu-Freitag. 19.45 Komplet und Segensandacht.
7. Sa. Hl. Bischof Ambrosius, Kirchenlehrer. Gebotener Fast- und Abstinenztag.
8. So. 2. Adventsonntag. — Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariä. Titularfest der Schweizerischen Benediktinerkongregation. Messen-Ordnung wie an Sonntagen. 2. Kirchengebet vom 2. Adventsonntag.
9. Mo. Wochentag.
10. Di. Wochentag.
11. Mi. Wochentag. Erwähnung des hl. Papstes Damasus.
12. Do. Wochentag.
13. Fr. Hl. Martyrin Luzia.
14. Sa. Muttergottes-Samstag. Rorate-Amt.
15. So. 3. Adventsonntag (Gaudete).
16. Mo. Wochentag.
17. Di. Wochentag.
18. Mi. Quatembermittwoch. Eigene hl. Messe.
19. Do. Wochentag.
20. Fr. Quatemberfreitag. Eigene Messe.
21. Sa. Quatembersamstag. Hl. Apostel Thomas. Festmesse, Erwähnung des Quatembersamstags.
22. So. 4. Adventsonntag.
23. Mo. Wochentag.
24. Di. Vigil von Weihnachten. Gebotener Fest- und Abstinenztag bis 17.00. 9.00 Hochamt. Ab 15.30 Beichtgelegenheit. 18.00 Weihnachts-Mette. 22.00 bis 24.00 Beichtgelegenheit. Wer in der Mitternachtsmesse kommuniziert, enthält sich ab 22.00 von Speise und Alkohol.
25. Mi. Hochheiliges Weihnachtsfest. Mit-

- ternacht: Engelamt mit Predigt. Kommunion der Gläubigen. Anschliessend Stillmessen in der Gnadenkapelle. 7.30 Hirtenamt in der Gnadenkapelle. 9.30 gesungene Terz, Hochamt mit Predigt. 11.00 Spätmesse ohne Predigt. 11.40 gesungene Sext und Non. 15.00 Vesper, Segen und Salve.
26. Do. Hl. Stephanus, Diakon und Märtyrer. 9.00 Hochamt. Segnung des Stephanusweines und Austeilung. 15.00 Vesper und Segen.
27. Fr. Hl. Johannes, Apostel und Evangelist. 9.00 Hochamt, Segnung des Johannesweines und Austeilung.
28. Sa. Fest der Unschuldigen Kinder. 9.00 Hochamt.
29. So. Sonntag in der Weihnachtsoktav.
30. Mo. Wochentag. Weihnachtsgottesdienst. Gedächtnis des hl. Papstes Silvester. 9.00 Dankesamt. 18.15 Jahresschluss-Ansprache mit Segen.

Januar 1964

1. Mi. Oktavtag von Weihnachten. Neujahr. (Gebetskreuzzug erst am 8. Januar.)
8. Mi. Gebetskreuzzug. P. Ignaz

Buchbesprechung

Das Konzil. Chronik der ersten Session. Ein Bild- und Textbericht Mario von Galli und Bernhard Moosbrugger. Herausgegeben im Zeitschriftenverlag Walter AG, Olten.

Das Konzil geht weiter. Die Richtung ist gewiesen. Wie diese neue Ausrichtung, die alle Welt in Staunen versetzte, zustande kam, darüber gibt der vorliegende Bildband Aufschluss. Man könnte sich nicht leicht eine anregendere und köstlichere Lektüre vorstellen. Rund um das Konzil enthüllt sich hier in Wort und Bild — ergreifend und erfrischend — das wahre Antlitz der völkerumspannenden Mutter Kirche! P. Vinzenz Stebler

Reinhold Schneider / Erich Przywara: Briefwechsel. Mit Gedenkworten von Theodor Heuss, Werner Bergengruen, Erich Przywara und einem Vortrag von Reinhold Schneider. Zürich, Arche-Verlag, 1963, 147 Seiten.

Es war die Ansicht Reinhold Schneiders, dass bei der Betrachtung eines Kunstwerkes oder des Gesamtwerkes eines

Künstlers und Dichters nicht das Biographische, die äussern Lebensumstände, im Vordergrund stehen sollten, sondern das Werk, das rein künstlerische Schaffen, die Sendung des Künstlers, sein Gehorsam gegen den Auftrag und sein Ringen um die Mittel des Ausdrucks. Deshalb neigte er dazu, die Veröffentlichung aller erreichbaren Briefwechsel als unnötigen Ballast anzusehen, als Anhäufung von biographischem Material, darunter man zu ersticken droht. Andererseits war er aber bemüht, sich ein umfassendes Wissen vor allem über jene Dichter anzueignen, denen er seine aufmerksame Liebe und hervorragende Essays widmete, und dazu mussten auch deren Briefe herbeigezogen werden. So hielt er etwa Brentanos Briefe als Dokumente religiösen Lebens für das Dichters kostbarstes Vermächtnis. So hat er einen Auswahlbund von Schiller-Briefen herausgegeben und für sein Fichte-Buch den gesamten Briefwechsel des deutschen Denkers nutzbar gemacht. So vermögen auch die Briefe Reinhold Schneiders selbst oft wertvollen Auf-